

Zur Beurteilung von „weiß nicht“-Antworten durch Homogenitätsanalyse

Herbert Matschinger

Klinik für Psychiatrie der Universität Leipzig

e-mail: Herbert.Matschinger@medizin.uni-leipzig.de

Vorstellungen und Einstellungen werden nahezu immer mit mehrkategorialen und auch ordinal konzipierten Stimuli gemessen, wobei der Befragte aufgefordert wird die Feststellungen mit Hilfe festgelegter Kategorien zu evaluieren. Dabei wird implizit angenommen, dass der Befragte mit dem nachgefragten Gegenstand zumindest einigermaßen vertraut ist. Ist diese Annahme unrealistisch, wird häufig eine weitere Kategorie vorgesehen: „weiß nicht“ , „kann ich nicht sagen“ und ähnliches mehr. Auf diese Weise wird auch versucht die Zahl fehlender Werte zu begrenzen und damit auch eine unkontrollierbare Verzerrung der Stichprobe zu vermeiden. Allerdings ist die Bedeutung dieses Stimulus mit Rücksicht auf die zu messende latente Dimension zunächst nicht bekannt. Sie wird daher in vielen Fällen „per fiat“ als Neutralkategorie eingestuft, oder aber mit den fehlenden Werten doch wieder gleichgesetzt. Ziel der Studie ist es:

1. Evaluation der Bedeutung dieser Kategorie für die Messung des Konstruktes.
2. Evaluation der Bedeutung dieser Kategorie durch Analyse ihrer Ähnlichkeit mit andern Stimuli (item-spezifisch und item-unspezifisch).
3. Evaluation des systematischen Effektes der individuellen Häufigkeit von „weiß nicht“-Antworten auf die Verortung der Respondenten auf der latenten Dimension.

Die strukturellen Beziehungen der Kategorien wird durch Homogenitätsanalyse analysiert (Bekker & De Leeuw, 1988; Greenacre, 1984; Heiser & Meulmann, 1994). Dabei wird die Summe der „weiß-nicht“ Antworten als Indikator für die Antwortbereitschaft als Kopie in jedes set dieser Form der verallgemeinerten Hauptkomponentenanalyse mit aufgenommen. Die indizierenden Variablen werden als multiple nominal, die Häufigkeitsvariable als numerisch kodiert. Die erste Achse bildet mit einem Eigenwert von 1 perfekt den Effekt dieser Summe, alle weiteren Achsen den nachgefragten Gegenstand selbst ab. (Verdegaal, 1986).

In 2 Studien (1990 und 2001) über die Einstellung der Allgemeinbevölkerung zu psychisch Kranken wurde eine Batterie zur Abbildung der Einstellung zu Psychopharmaka eingesetzt. Diese besteht aus 10 Fragen. Die Hälfte davon ist positiv, die andere negativ gepolt. Der kategorielle Apparat ist unipolar. „stimme sehr stark zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“. Listwise deletion nach den „weiß nicht“-Antworten würde die Stichprobe von 5613 auf 2921 reduzieren. Man kann zeigen, dass die „weiß nicht“- Antworten, in Abhängigkeiten von der Itempolung und der Summe an „weiß nicht“- Antworten, eine eher kritische Haltung zu Psychopharmaka bezeichnen. Von einem zufälligen Auftreten dieser Reaktion kann also keine Rede sein.

Literatur

- Bekker, P. & J. De Leeuw. (1988). Relations between Variants of Non-Linear Principal Component Analysis. In J. L. A. van Rijkevorsel & J. De Leeuw (Eds.) *Component and Correspondence Analysis* (pp. 1-31). Chichester, New York: Wiley.
- Greenacre, M. J. (1984). *Theory and Applications of Correspondence Analysis*. London, Orlando, SanDiego, New York: Academic Press.
- Heiser, W. J. & J. J. Meulmann. (1994). Homogeneity Analysis: Exploring the Distribution of Variables and Their Nonlinear Relationships. In M. Greenacre & J. Blasius (Eds.) *Correspondence Analysis in the Social Sciences: Recent Developments and Applications* (pp. 179-209). London San Diego: Academic Press.
- Verdegaal, R. (1986). *OVERALS, Users Manual*. UG-86-1 ed. Leiden: Department of Data Theory.